Königlich Preußisch Pommersche Zeitung.



(Ehedem Stettiner Zeitung genannt.)

No. 80. Montag, den 5. October 1812.

Berlin, vom 29. Sept.

Se. Majestät der König haben Höchstihrem Ober-Kammerherrn, dem Fürsten zu Sayn und Wittgenstein, den schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Major v. Quednow, des Colbergischen Infanterie-Regiments, dem Capitain v. Duglaß, vom 4ten Ostpreußischen Infanterie-Regiment, dem Rittmeister v. Weiß, des ersten Westpreußischen Dragoner-Regiments, dem Rittmeister v. Mannstein und Lieutenant v. Gotzko, vom zweiten Westpreußischen Dragoner Regiment, wegen ihrer ausgezeichneten Pflichterfüllung in dem Gefecht bei Eckau am 19. Juli d. J., dem Capitain v. Chamier des ersten Ostpreußischen Infanterie Regiments, wegen seines Wohlverhaltens bei St. Annen und Wollgundt am 5ten und 7ten August d. J., dem Lieutenant v. Uttenhoven, für seine im Gefecht bei St. Olay und St. Annen am 22. August d. J. bewiesene außerordentliche Entschlossenheit, und dem Lieutenant v. Bräsicke, des ersten Husaren-Regiments, in Rücksicht seines rühmlichen Verhaltens in den Actionen bei Bauske und Poniewicz den Militair-Verdienst Orden zu verleihen, auch den Majoren v. Lessel und v. Eicke, dem Artillerie-Kapitain v. Rentzel, den Majoren v. Steinmetz und v. Linsingen dem Artillerie-Staabs-Capitain Zinken und dem Staabs-Capitain v. Leslie, des ersten Ostpreußischen Infanterie-Regiments, welche sich durch vorzügliche Führung ihrer Truppen Abtheilungen in den Gefechten bei Eckau, bei Wollgundt und bei St. Annen Ansprüche auf die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät erworben haben, solche huldvoll zu erkennen zu geben geruhet.

Des Königs Majestät haben allergnädigst geruhet, den Doctor Jancke zum Hofrath und Geheimen expedirenden Secretair im Büreau des Staats Canzlers Freiherrn von Hardenberg zu ernennen, und die Bestallung dieserhalb unterm 4. August d. J. allerhöchstselbst zu vollziehen.

Des Königs Majestät haben den Wasserbau-Direktor bei der Regierung von Litthauen, Assessor Kohlhoff, zum Regierungsrath bei erwähnter Regierung ernannt, und die für denselben ausgefertigte Bestallung Höchstselbst zu vollziehen geruhet.

Die im vorigen Stück dieser Zeitung mitgetheilte wichtige Nachricht von der Einnahme von Moscau, war auf höhere Veranlassung bereits Tages zuvor, bald nach Ankunft des Couriers, dem im Schauspielhause versammleten Publikum, durch den Königl. Schauspieler Herrn Bethmann, welcher solche in einem Zwischenacte vom Theater herab verlas, bekannt gemacht und von der Versammlung mit Theilnahme aufgenommen worden. Sonnabends früh um 6 Uhr ward dies interessante Ereigniß auch sämtlichen Einwohnern dieser Residenz durch eine Salve aus dem im Lustgarten aufgepflanzten und von französischen Artilleristen bedienten Geschütz angekündiget, und am Sonntage gegen Mittag, wegen dieses und aller der Besitznahme von Moscau voraufgegangenen siegreichen Gefechte der französischen und der alliirten Heere, insbesondere des Uebergangs über den Niemen, die Düna, den Dnieper, so wie auch den Schlachten bei Mohilow, der Drissa, von Polotsk, Ostrowno, Smolensk und der Moskwa, und abermaliger Abfeurung der im Lustgarten aufgefahrnen Kanonen, in der dazu besonders ausgeschmückten Katholischen Kirche, ein feierliches Te Deum gesungen. Das Orchester und die Sänger und Sängerinnen des Königl. Nationaltheaters executirten dasselbe vortrefflich, und Se. Excellenz der Kaiserliche Reichsmarschall Herzog von Castiglione, begaben sich mit der hier anwesenden französischen Generalität, und sämmtlichen obersten Militair-Behörden, in einer feierlichen, durch Kavallerie-Piquets aufgeführten und geschlossenen Auffahrt, zur Kirche. Eben so wohnten auch der Kaiserlich französische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr Graf von Saint Marsan, mit allen übrigen fremden Ministern, so wie Se. Excellenz der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg, mit sämmtlichen Königlichen Staatsministern und hohen

Staatsbeamten, desgleichen alle hier anwesende Königlich Preußische Offiziere und der Staab der Bürgergarde, dieser religiösen Feierlichkeit bei. Nach Endigung derselben war große Parade, bei welcher das gesammte hier vorhandene fremde Militair vor Sr. Excellenz dem Herrn Reichsmarschall Herzog von Castiglione vorbei defilirte, und welcher auch der hiesige Kaiserlich französische Gesandte, Herr Graf von St. Marsan, beiwohnten.

Am Mittag gaben Se. Excell. der Reichsmarschall Herzog von Castiglione große Tafel, zu welcher, nächst der französischen Generalität, auch des Staatskanzlers Freiherrn von Hardenberg Excellenz und die obersten Civil- und Militairbehörden dieser Residenz eingeladen worden waren.

Willna, vom 29. August.

Smolensk war unter Sigmund dem III. der Mittelpunkt der kriegerischen Unternehmungen Polens gegen Rußland; mit V[illegible] sehen wir jetzt, daß der Held der Zeiten diese Festung ebenfalls zur Niederlage bestimmt und darauf zu alle Kriegsbedürfnisse zu führen befohlen hat. Wie angenehm ist die Erinnerung an diese Herberge auf dem Wege nach Moskau, die unsre Vorfahren aufgeschlagen haben, wenn wir in ihr auch unsern Befreier mit seiner unbesiegbaren Armee erblicken. Dorohoburg, Wiasma, Mosaisk haben oft die Radziwiller, Sapieher, Chodkiewiczer und Potocker gesehen. Auf dieser großen Heerstraße durch Smolensk gelangte im Jahre 1332 der Herzog Olgierd nach Moscau. Auf diesem Wege von Smolensk aus verbreitete später im Jahre 1406, und 140[illegible] der Herzog Witold zweimal Schrecken über ganz Rußland, und sicherte zugleich durch neue Traktate die Grenze von Littauen in der Gegend von Mosaisk und Ugry. Im Jahre 1631 und 1633 drangen Sigmund III. und sein Sohn Wladislaw von Smolensk aus bis nach Moskau und garantirten durch erneuerte Siege den Besitz des Landes Smolensk, des Siewierschen und Czerniechowskischen Herzogthums. Durch Smolensk endlich führte Zolkiewski die Szuyskschen Moskowitischen Zaren im Triumpfe aus Moskau nach Warschau. Aber je wichtiger diese Festung war, desto bewundernswürdiger ist der jetzige Sieg. Sigmund III. belagerte durch 21 Monate die Mauern von Smolensk: Napoleon eroberte sie in einem Tage. Es ist ein großes Unglück, daß die Littauischen Regimenter noch nicht an diesem glänzenden Kampfe und an dem großen Ruhme, den Sieg in das Herz des Landes unserer Todfeinde zu tragen, Antheil nehmen können. Aber man kann hoffen, daß uns die Thätigkeit, der Eifer, die Aufopferung und das Vergessen aller Privatrücksichten bei der Aneignung des innigen Gefühls dem Vaterlande zu dienen, in kurzem Gelegenheit geben werden uns zu freuen, unsere Landsleute zugleich mit den unbesiegbaren Schaaren Napoleons des Großen um die Wiederherstellung des geliebten Vaterlandes kämpfen zu sehen.

Willna, vom 29. August.

(B. Z.)

Russische Grenze, vom 6. September.

Die geschlagene Russische Armee zieht sich auf der Straße nach Twer hin.

General Tarmassow giebt den Verlust der Sachsen in der Affaire bei Kobryn auf einen General (Klengel), 3 Obersten, 63 Offiziere und 2234 Unteroffiziere und Gemeinen, und an Todten über 1000 Mann an. Erobert habe er 4 Fahnen und 8 Kanonen. — Die Einwohner von Pinks haben viel Patriotismus gezeigt. Sie verweigerten die zum Transport der dortigen Magazine von den Russen geforderten Fuhren, griffen mehrere russische Detaschements an, nahmen an 100 Mann gefangen, und retteten die Kriegskasse, die aus 46,000 Rubeln an Papier- und 4000 an baarem Gelde bestand, und die Salz-, Getreide-, Fourage- und Branntweinmagazine und 480 Ochsen, die zusammen einen Werth von mehr als 5 Millionen polnischer Gulden (à 4 Gr.) haben. (B. Z.)

Paris, vom 20. Sept.

Die dem Kriegsminister durch den Adjudanten des Obergenerals der Armee von Portugall zugestellten Depeschen, gaben zu ihrer Zeit Kenntniß von den Bewegungen dieser Armee, nach dem Gefecht der Aropilen, bei Salamanca. Man ersah daraus, daß die französische Armee hinter dem Duero ihre vorige Position eingenommen, und der Feind seitdem keine Bewegung gemacht hatte, aus welcher sich ein Angriffsplan folgern ließ.

Die Details dieser letztern Ereignisse sind in nachstehendem Bericht Sr. Excell. des Herrn Marschalls Herzogs von Ragusa an den Kriegsminister enthalten.

Tudela, den 31sten Juli 1812.

Mein Herr Herzog. Die Unterbrechung der Verbindung mit Frankreich seit dem Anfange des Feldzuges hat mich verhindert, Ihnen von den verschiedenen Kriegsereignissen, die sich bisher zugetragen haben, regelmäßig Rechenschaft abzulegen. Ich werde daher diesen Bericht mit dem Zeitpunkt angehen lassen, wo die Engländer ihre Operationen anfingen, und die Ehre haben, Ihnen genau alle Bewegungen anzuzeigen, die wir gemacht haben, und welche dem unglücklichen Ereignisse vorangegangen sind, welches wir so wenig erwarten konnten.

Schon im Monat Mai war mir berichtet worden, daß die englische Armee mit verstärkten Streitkräften den Feldzug eröffnen sollte. Ich stattete darüber bei Sr. Maj. dem Könige Bericht ab, damit Se. Maj. die nöthigen Verfügungen treffen könne. Zugleich benachrichtigte ich den General Caffarelli davon, damit er sich einrichten möchte, mir Hülfe zu schicken, sobald der Augenblick sie nöthig machen würde.

Die große Schwierigkeit des Unterhalts, die Unmöglichkeit, zu jener Zeit ein versammeltes Truppenkorps mit Lebensmitteln zu versehen, verhinderten mich, mehr als 8 bis 9 Battaillons zu Salamanca zu halten. Ich hatte dafür gesorgt, daß die übrigen Truppen in wenig Tagen zu mir stoßen konnten.

Den 12ten Juni ging die feindliche Armee über die Agueda; den 14. wurde ich davon benachrichtigt, und der Befehl, sich zu sammeln, wurde den Truppen gegeben. Den 16ten traf die englische Armee vor Salamanca ein. In der Nacht vom 16ten zum 17ten räumte ich die Stadt, ließ aber in den angelegten Forts eine Besatzung zurück. Sie waren durch beschleunigte Arbeiten in Vertheidigungsstand gesetzt worden. Ich faßte 6 Lieues von Salamanca Posto, vereinigte 5 Divisionen, und näherte mich der Stadt, vertrieb die englischen Vorposten und zwang ihre Armee, zu zeigen, welches Schlachtfeld sie sich gewählt habe. Sie schien die schöne Anhöhe und die feste Position von Christoval sich ausgesucht zu haben. Der übrige Theil der Armee stieß zu mir; ich manövrirte um die Position, erhielt aber die Gewißheit, daß sie allenthalben schwer zu überwältigende Schwierigkeiten darbot, und daß es auf alle Fälle besser sey, den Feind nach einem andern Schlachtfelde hinzuziehen, als mit ihm auf einem Terrain, wo der Vortheil zu sehr auf seiner Seite wäre, handgemein zu werden. Ueberdies ließen mich mehrere Gründe wünschen, die Operationen in die Länge zu ziehen; denn ich hatte vom General Caffarelli ein Schreiben er-

halten, worin er mir meldete, daß er seine Truppen zusammenziehe und mir zu Hülfe komme. Inzwischen konnte das Fort von Salamanca den Feind beschäftigen. So standen die Sachen mehrere Tage. Die Belagerung des Forts begann. Die französische Armee war nicht so weit entfernt, daß ich nicht täglich, vermittelst abgeredeter Signale, Nachricht von der Belagerung haben konnte. Am 27sten erfuhr ich, daß das Fort sich noch etwa 5 Tage halten könne; sogleich entschloß ich mich, über die Tormes zu gehen und am linken Ufer zu agiren. Alba, woran mir so viel lag, schützte dort meinen Uebergang, bildete eine neue Operationslinie, und war ein wichtiges Depot für mich. Ich bereitete mich in der Nacht zum 29sten auf den Uebergang über den Fluß.

In der Nacht auf den 27sten nahm das Feuer zu, und der Feind, den ein in seinen Augen übertriebener Widerstand ermüdete, schoß mit glühenden Kugeln auf das Fort. Zum Unglück lag in den Magazinen ein großer Vorrath von abgetragenem Bauholz. Es gerieth in Brand, und das Fort stand bald in Flammen. Die brave Garnison konnte unmöglich zugleich dem Feinde und der Feuersbrunst widerstehen, und mußte sich auf Diskretion ergeben, nachdem sie 2 Stürme zurückgeschlagen und dem Feinde 1300 Mann getödtet hatte, doppelt so viel, als sie stark war. Dieses ging den 28sten am Mittag vor.

Nun hatte der Feind jenseits der Tormes nichts mehr zu operiren. Alles gab mir zu erkennen, daß es heilsamer für mich sey, die versprochenen Verstärkungen der Nordarmee zu erwarten. Ich entschloß mich daher, mit der Armee dem Duero näher zu rücken, ja selbst über den Fluß zu gehen, wenn der Feind auf uns zukäme, und daselbst eine gute Vertheidigungslinie zu nehmen, bis der Augenblick des Angriffs eingetreten sey. Am 28sten brach die Armee auf und stellte sich längs der Guarena, den 29sten längs des Trabanios auf, wo sie Halt machte. Der Feind folgte uns in Masse; die Armee nahm Posto auf dem Zapardiel; den 2ten ging sie über den Duero bei Tordesillas, um welchen Ort sich meine Operationen drehen sollten. Die Linie des Duero ist unvergleichlich; ich traf alle Einrichtungen zur Vertheidigung des Flusses, und zweifelte nicht daran, den Feind zurückzuwerfen, wenn er den Uebergang versuchte. Am 3. Juli versuchte er ihn wirklich zum Theil bei Pollos. Es wurde mir nicht schwer, ihn mit einigen Truppen und Kanonenschüssen zurückzuweisen.

Immer erwartete ich die Hülfe, die so oft und so feierlich *) versprochene Hülfe der Nordarmee. Ich suchte mir inzwischen zu helfen, wie ich konnte. Meiner Kavallerie war die feindliche weit überlegen. Die Engländer zählten nahe bei 5000 englische und deutsche Reiter; ohne die Spanier zu rechnen, die sich in regelmäßigen Truppen formirt hatten: ich konnte über keine 2000 gebieten. In diesem Unverhältniß, wie war es mir möglich, mit dem Feinde zu manövriren? Wie konnte ich sogar meine Vortheile benutzen? Ich hatte nur ein Mittel, meine Reiterei zu vermehren. Ich bemächtigte mich aller Pferde, die der Dienst der Armee entbehren konnte, oder die gewissen Personen gehörten, die sie entweder gar nicht brauchten, oder wenigstens ihrer nicht so viel brauchten, als sie deren hatten. Ich ließ von einem Konvoi, der aus Andalusien kam, eine große Anzahl ausheben, ließ sie insgesammt schätzen, und berechnete mich wegen des Werths mit den Eigenthümern. Auf diese Weise, und kraft dieser strengen Maaßregel, die die Nothwendigkeit entschuldigen mußte, brachte ich in Zeit von 8 Tagen 1000 Pferde zusammen, und hatte nun 3000 Kavalleristen beritten gemacht. Ich hoffte dabei immer auf die Hülfe der Nordarmee.

Die achte Division der Armee von Portugall hielt Asturien besetzt, diese Truppen waren durch die Räumung der Provinzen Leon und Benavente völlig von den übrigen Corps abgeschnitten. Sie fanden sich außer Verbindung und ohne alle Hülfe von Seiten der Nordarmee, weil einerseits die Trincadores, welche von Bayonne kommen sollten, nicht in Gijon hatten einlaufen können, und andererseits, weil der Oberfeldherr der Nordarmee, seinem Versprechen zuwider **), keine Brücke über die Deba schlagen lassen, und den Fluß nicht mit Postirungen versehen hatte.

Diese Division hatte, aus Mangel an Transportmitteln, nur wenig Munition fortbringen können; hatte sie zum Theil verbraucht, und wußte nicht, wo sie sie wieder ergänzen konnte. Ihre Lage wurde von einem Augenblick zum andern kritischer, sobald der Feind sich gegen dieselbe wendete. Blieb sie hingegen isolirt, so war sie vor den Ereignissen in Castilien sicher, und hatte nichts für sich einzeln zu besorgen.

Der General Bonnet berechnete, in diesem Zustand der Dinge, und bei der Kenntniß, die er vom Lande hatte, daß es leichter sey in diese Provinz zu dringen, als sie zu verlassen, wenn der Feind das eine oder das andere hindern will; er entschloß sich, Asturien zu räumen und bei Reynosa sich aufzustellen. Hier erfuhr er, daß die Armee von Portugal im Angesicht des Feindes und im Begriff sey, sich mit ihr zu schlagen, und stand keinen Augenblick an, sich in Bewegung zu setzen, und sich mit derselben zu vereinigen. (Der Beschluß folgt.)

Paris, vom 15. Sept.

Senatus-Consult in Betreff der Recrutirung der Armee; vom 1sten Sept. 1812.

Napoleon, durch die Gnade Gottes und die Constitutionen Kaiser der Franzosen, König von Italien ꝛc. Allen Gegenwärtigen und Zukünftigen Unsern Gruß.

Nachdem der Senat die Redner des Staatsraths angehört, so hat er decretirt, und Wir verordnen, wie folgt:

Auszug aus den Registern des Erhaltungs-Senats vom Dienstag, den 1sten Sept des Jahrs 1812.

Der Erhaltungs-Senat, vereinigt in der Anzahl der Mitglieder, welche durch den 90sten Artikel der Constitutions-Acte vom 13ten December 1799 vorgeschrieben ist;

Nach Ansicht des Senatus-Consults, welches in der durch den 57sten Artikel der Constitutions-Acte vom 4ten August 1802 vorgeschriebenen Form entworfen worden;

Nachdem er über die Beweggründe zu besagtem Entwurf die Redner des Staatsraths und den Bericht der Special-Commission angehört, die in der gestrigen Sitzung ernannt worden;

Und nachdem über die Annahme an der Zahl der Stimmen deliberirt worden, welche durch den 56sten Artikel der Constitutions-Acte vom 4ten August 1802 vorgeschrieben ist;

---

*) Sie ist eingetroffen, aber nur nach der Schlacht, und als die Armee von Portugall ihren Rückzug schon angetreten hatte.

**) Verschiedene Umstände scheinen diese doppelte Maaßregel verhindert zu haben.

So beschließt er:

Art. 1. 120000 Mann von der Conscription von 1813 werden zur Recrutirung der Armee zur Disposition des Kriegsministers gestellt.

Art. 2. Sie sollen aus den Franzosen genommen werden, die vom 1sten Januar 1793 bis zum 31sten December desselben Jahrs geboren sind.

Art. 3. 17000 Mann, genommen aus der Conscription von 1813 aus denjenigen, die nicht berufen worden, zu der activen Armee zu gehören, sollen, zufolge des 5ten und 11ten Artikels des Senatus-Consults vom 13ten März und des 14ten Artikels des Decrets vom 14ten März 1812, bestimmt seyn, diejenigen Leute zu ersetzen, welche zur Completirung der Cohorten des ersten Banns der Nationalgarde fehlen, und sollen dem Kriegsminister zur Disposition übergeben werden, der sie berufen wird, wenn es nöthig ist.

Art. 4. Die Einberufungen und deren Zeitpuncte sollen durch Reglements der öffentlichen Administration bestimmt werden.

Art. 5. Gegenwärtiges Senatus-Consult soll durch eine Bothschaft Sr. Majestät dem Kaiser und Könige zugestellt werden.

Der Präsident und die Secretairs,
(Unterz.) Cambacérès, Präsident;
Latour-Maubourg, der Graf Boissy d'Anglas, Secretairs.

Gesehen und besiegelt der Kanzler des Senats,
(Unterz.) Graf Laplace.

Verordnen und befehlen, daß Gegenwärtiges mit dem Staatssiegel versehen und in das Bülletin der Gesetze eingerückt, an die Gerichtshöfe, Tribunäle und an die Verwaltungs-Behörden gesandt werde, damit sie es in ihre Register einschreiben, beobachten und beobachten lassen, und der Großrichter, Justizminister ist beauftragt, über die Publicirung desselben zu wachen.

Gegeben am 4ten September 1812.
(Unterz.) Napoleon.
(H. Z.)

Paris, vom 16. September.

In Catalonien ist die Getreideausfuhr verboten worden. Die Insurgenten welche die Kühnheit hatten Olot am 31. August anzugreifen, wurden mit Verlust abgetrieben. Ihre Gefangene sahen wie wahre Räuber aus, ohne Uniform und Strümpfe; einer derselben der keine Schuh hatte, trug doch einen Sonnenschirm, worüber sich unsere Soldaten belustigten. Gaspar Fabrize, ein Mönch, der eigentlich seinen Bruder, den Insurgenten-Chef, leitete, ist geblieben. Bei Arnu de Mount wurde neulich eine Husaren-Compagnie des Saint-Narcisse von 15 Chasseurs überfallen, niedergehauen, geschlagen oder bis zum Montnegro verfolgt. (B. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Folgende neueste Nachrichten von der großen französischen Armee liefert ein Schreiben aus Willna vom 22. Sept.

Nach der Schlacht an der Moskwa wurde die feindliche Armee auf den drei Wegen von Mosaisk, Zwenigorod und Kaloga nach Moskau verfolgt. Man hatte Redouten auf den Sperlingsbergen, zwei Stunden von der Stadt errichtet, sie waren aber verlassen.

Herr v. Rostopschin, Gouverneur von Moskau, hatte 3000 aus den Gefängnissen genommene Verbrecher, und 6000 andere Personen bewaffnet, die unsere Avantgarde mit einem Kleingewehrfeuer vom Kreml empfingen.

Der französische Schiffslieutenant Bernard hatte seine Leute verkleidet u. auf vier Kähnen eingeschifft; so gelang es ihm, den englischen Cutter vor Pillau zu überrumpeln.

Admiral Tschitschajew ist bereits Chotzim passirt. Die Colonnen der russischen Armee in der Moldau haben sich nun in Marsch gesetzt; die erste unter dem General Woinow ist zur Verstärkung des Generals Tormassow bestimmt.

Die Ausfuhr von Tannenholz und von Holz in Brettern, oder sonst verarbeitet, aus den Hanseatischen Departements, ist gegen Erlegung von 5 Prozent ihres Werths erlaubt. Vor dieser Ausfuhr aber müssen Certifikate beigebracht werden, daß das Holz zum Schiffsbau nicht dienlich ist. (B. Z.)

Kriegswesen der Türken.
(Beschluß, siehe No. 78 d. Zeit.)

Das Fußvolk, welches nicht zu den Janitscharen gehört, besteht mehrentheils aus asiatischen Gesindel, und ist von den Janitscharen an Kleidung und Bewaffnung so verschieden, daß man sie von weiten daran erkennen kann. Den weißen Turban haben sie mit allen Türken gemein, auch tragen sie, wie die Janitscharen, lange blaue tuchne Hosen, die jedoch nicht so weit sind, hiernächst eine Art von Tyroler Jacke von dunkelgrauem oder von braunem, sehr grobem Tuche, die bis auf die Lende herabreicht, einen langen Bart, den Hals und die Brust bloß, und gehen in spitzigen Pantoffeln barfuß. Flinten haben sie nicht, sondern einen Dolch und zwei Pistolen, die im Gürtel stecken, desgleichen einen Säbel, den sie meisterlich zu führen wissen.

Die Kavallerie zerfällt ebenfalls in zwei Klassen; die erste, welche man die reguläre nennen könnte, hält mit den Janitscharen Schritt, sie wird durch ein Aufgebot des Groß Sultans, von den Lehnsbesitzern ins Feld gestellt, fast so wie die Kriegeszeiten in Pohlen und Ungarn der Adel aufsitzt. Das ganze Corps ist zwischen 50 und 60tausend Mann stark, und in Pulks von 2 bis dritthalbtausend Mann eingetheilt, die sich durch die Farbe der über den Roßschweifen wehenden Fahne von einander unterscheiden. Viertzigtausend stehen in regulären Sold, die übrigen dienen als Freiwillige, equipiren und unterhalten sich aus eigenen Mitteln. Diese Freiwilligen setzen eine große Ehre in den Dienst; sie sind es gewöhnlich, die vor den Attacken einzeln zum Plänkeln gegen den Feind ansprengen. Wenn sie sich auszeichnen, so werden sie durch Lehngüter belohnt, und gelangen vielfältig zu Staatsämtern. Gleich dem Janitscharen haben sie das Vorrecht, von keinem Civilrichter belangt werden zu können, sondern sie stehen in allen Fällen bloß unter der Gerichtsbarkeit ihrer Offiziere. Ihre Bewaffnung ist verschieden. Alle führen krumme Säbel von vorzüglicher Güte, desgleichen Pistolen und Dolche, manche außerdem noch sehr lange Lanzen, andere hingegen kurze. vier Fuß lange Wurfspieße, noch andere Bogen und Köcher.

Das Artillerie-Corps soll, wie mir ein ehemaliger Chef desselben (Topschi-Baschi) ein Engländer und Renegat, sagte, den ich in Schumna kennen lernte, eigentlich 15tausend Mann ausmachen, ist aber nie stärker als 9 bis 10tausend Mann, und auch unter diesen sind noch alle die zum Fuhrwesen gehören, und die mehr Handlanger denn Artilleristen sind, mit eingerechnet. In Kriegszeiten pflegen auch Ausländer bei der Artillerie mit sehr

guter Bezahlung angestellt zu werden. Der englische Renegat von dem ich dieses habe, war ein Mann von etlichen und sechzig Jahren, der jetzt, vom Dienst zurück gezogen, mit einer Pension von Eintausend Dukaten in Adrianopel lebte, dermalen aber in Schumna beim Großvezier sich aufhielt, um in Dienst-Angelegenheiten guten Rath zu geben.

Zum Beschluß noch ein Wort von ihren Lagern. Wenn sie die Kunst, ein Lager zu wählen, und es zu sichern, auch noch besser verständen, als würklich der Fall ist, so sind doch, wegen der menge des Trosses und überhaupt wegen der allzubeträchtlichen Ausdehnung, ihre Lager immer der größten Gefahr ausgesetzt. Das Lager, welches, während meines Aufenthalts in Schumna der Großvezier ohnweit dieser Stadt bezogen hatte, formirte ein längliches Viereck, in dessen Mitte ein großer freier Platz, ohngefähr dreitausend Schritt lang und zweitausend Schritt breit, vorhanden war. Auf diesem tummelten sich die geschicktesten Spahis, wie auf einem Exerzier-Platze, herum. Die Zelte des Großveziers standen so, daß man von ihnen aus, das ganze Lager übersehen konnte, prächtig und majestätisch in einer viereckigen, mit breiten Gräben versehenen, und mit Kanonen besetzten Redoute. Ueber den Graben führte eine Zugbrücke; die Zelte standen in Form eines halben Mondes aufgeschlagen, und waren jedes für sich theils länglichte Vierecke, theils rund, alle aber sehr geräumig. Außerhalb der Barriere jener Redoute campirten in eben dergleichen schönen Zelten die Minister. Rechnet man nun noch mehr als 120 sehr große Zelte hinzu, die griechischen und armenischen Kaufleuten zugehörten, die zum Theil viele und kostbare Waaren zum Verkauf bei sich führten, zum Theil auch die Marketender der Armee machten; so giebt schon dies allein eine große Lagerfläche, ohne daß noch von der Soldateske die Rede ist. Die Zelte der gemeinen Soldaten sind meistens rund; und in jedem liegen zehn Mann. Kann man aus irgend einem Standpunkte, die Reihen der Zelte, sowohl der Länge als der Breite nach überzählen, so wird man sich in der Schätzung der Truppen nie irren. Von dem Lager bei Schumna versicherten die vornehmsten Türken, es sey 80 Tausend Mann stark, als ich ihnen aber aus Gründen bewies, daß es, den Troß miteingerechnet, nicht mehr als 35 Tausend Mann enthalten könne, gaben sie dieses zu, versicherten aber, es sollte in Kurzem bis auf 80 Tausend Mann gebracht werden."

Nach dieser allgemeinen Uebersicht von ihren Truppen, geht nun der Verfasser zu der Beschreibung ihres Verfahrens bei Schlachten über, welche wir dem Leser in einem unsrer folgenden Blättern zu liefern uns vorbehalten.

Literarische Anzeige.

Anzeigen.

In Bezug auf das Insertum vom 25sten Junii d. J. werden die Inhaber der in der 3ten Ziehung der Königl. Prämien-Anleihe am 1sten May c. mit Prämien herausgekommenen Loose, hiedurch aufgefordert, selbige quittirt einzuhändigen, und die darauf gewonnenen Prämien, nebst den neuen Prämien-Loosen in $1\frac{1}{2}$ in Empfang zu nehmen. Stettin den 2ten October 1812.

Königl. Banco-Comtoir. Sebert.

Da mein verstorbener Ehemann, Herr Friedrich Witte, als Universal-Erbe der bisher unter der Firma von Christian Jacob Witte & Comp. hieselbst bestandenen Handlung, das zur letztern gehörende Eisenlager nebst Wohnhaus in der Schulzenstraße Nr. 339. den Kaufleuten Herren Holm & Paulcke, welche vom 1sten October c. an dies Geschäft für Ihre alleinige Rechnung fortsetzen werden, käuflich überlassen hat; so bringe ich dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß, wogegen ich unter der Firma von Chr. Jac. Witte & Comp. sämmtliche diese aufgehobene Handlung betreffende Gegenstände reguliren und beendigen werde; ich ersuche daher alle diejenigen, welche noch Forderungen haben, ihre Rechnungen einzureichen, alle Rückstände aber spätestens binnen drei Monat zu berichtigen, weil nach Ablauf dieser Zeit die säumigen Debitores dem Gericht zur Einziehung übergeben werden. Stettin den 29sten September 1812.

Friedrich Witte Wittwe.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung haben wir die Ehre uns den Herren Handlungsfreunden der aufgehobenen alten Handlung von Christ. Jacob Witte & Comp. mit dem übernommenen ansehnlichen Lager von schön geschmiedeten Oberschlesischen Plat-, Quadrat-, Schlösser-, fein Band-, Knip- und Kraus-Eisen, desgleichen mit Schwedischen Eisen der feinsten Stempel, zu billigen Preisen bestens zu empfehlen. Wir werden gewiß jeden uns zu machenden Auftrag zur Zufriedenheit unserer Freunde auszuführen bemüht seyn, und dadurch

das Zutrauen zu erhalten suchen, welches die Handlung von C. J. Witte & Comp. eine Reihe von Jahren genossen hat. Stettin den 29sten September 1812.

Holm & Paulcke, Schulzenstraße Nr. 339.

In der Kaffkeschen Buchhandlung in Stettin ist die 16te Fortsetzung des Verzeichnisses ihrer Bibliothek, die in diesem Jahre herausgekommenen neuen Bücher enthaltend, erschienen. Zugleich bietet dieselbe eine Sammlung älterer für einen Lesezirkel passender Bücher, aus 600 Bänden bestehend, welche jedoch nicht vereinzelt werden kann, um einen sehr geringen Preis an. Auswärtige Liebhaber dazu belieben sich über die nähern Bedingungen in frankirten Briefen an sie zu wenden.

Ich wohne gegenwärtig in der Frauenstraße No. 924.

Dr. Bulle, practischer Arzt.

Sowohl einem hochgeehrten hiesigen als auswärtigen musikalischen Publiko habe ich die Ehre hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich ein Musik-Comtoir in meiner Wohnung, Breitenstraße No. 403, errichtet habe und im Stande werde seyn können, jedermann mit den neuesten Musikalien für verschiedene Instrumente nach den bestimmten Ladenpreis zu bedienen. Auch sind in demselben verschiedene Instrumente, als: Violinen und Guitarren, auch Violinbogen und ächte Violin- und Guitarre-Saiten von vorzüglicher Güte, für die billigsten Preise zu bekommen. Indem ich mich hiermit ganz ergebenst empfehle, und um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich zugleich, daß ich es mir zur ganz besondern Pflicht machen werde, mich der hohen Empfehlung durch prompte und billige Bedienung würdig zu machen. Auch sind zwey zirkulirende musikalische Lectüren, eine für Clavier und eine für Guitarre besonders unter vortheilhaften Bedingungen schon im Gange, es können daher noch Theilnehmer bis zum 1sten October d. J. eintreten und sich bey Unterzeichneten melden. Stettin den 9. Septbr. 1812. Der Musiklehrer Marseille.

Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Loose zur 13ten kleinen Geld-Lotterie, sind wie immer in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33, zu haben.

D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Todesfall.

Mein mir unvergeßlicher Ehemann und Vater, der Universal-Erbe der bisher unter der Firma Christ. Jacob Witte & Comp. allhier bestandenen Handlung, Friedrich Witte, starb am 22sten dieses nach fünftägigem Krankenlager, im 46sten Jahre seines Alters; welches mit betrübten Herzen den Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit anzeigt.

Die hinterbliebene Wittwe und einzige Tochter des Verstorbenen.

Stettin den 24sten September 1812.

Citation der Creditoren.

Da über das Vermögen des Gustav Johann von Wolffradt auf Schmatzin und Schlatkow unterm heutigen Dato Concursus formalis eröfnet worden; so sind alle dessen Creditores mittelst hieselbst erlassener öffentlichen Ladungen unter Androhung der gewöhnlichen und ordnungsmäßigen Rechtsnachtheile vorbeschieden, in Termino am 15ten September, 10ten October, oder 21sten November d. J. ihre Forderungen an Capital und rückständigen Zinsen genau anzugeben, auch ihr Vorzugsrecht auszuführen, da sie sonst durch die am 19ten December dieses Jahres zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß damit vom Concurse werden abgewiesen werden. Zugleich sind auch alle, die an die Güther Schmatzin und Schlatkow als Agnaten oder sonst lehnrechtliche Zuständnisse zu haben vermeinen, darin aufgefordert, solche in primo Termino liquidationis am 15ten September d. J. anzumelden, da sie sonst alsdann damit werden präcludiret werden. Greifswald den 24sten Juli 1812.

Königl. Hofgericht hieselbst.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag der Ehefrau des Matrosen Johann Franz, geborne Christine Ziemann aus Ulrichshorst, im Amte Pudagla auf Usedom, wird der genannte, von hier zur See ausgegangene, seit länger als 10 Jahren abwesende, verschollene Matrose Johann Franz hiemit öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 23sten December d. J. hieselbst angesetzten Termin schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten; im Fall derselbe sich aber nicht meldet und von seiner Entfernung Auskunft giebt, so wird derselbe für todt erklärt, und der hinterbliebenen Ehefrau eine anderweitige Verheirathung nachgegeben, auch was wegen der Vertheilung seines Nachlasses Rechtens ist, erkannt werden. Swinemünde den 10. April 1812.

Königl. Preuß. Justizamt.

Warnungs-Anzeige.

Ein Branntweinbrenner ist, nach den in beiden Instanzen wider ihn ergangenen Erkenntnissen Eines Königl. Hochlöbl. Criminal-Senats des Königl. Hochpreißl. Ober-Landesgerichts von Pommern zu Stettin, wegen defraudirter Schlachtsteuer für 1 Ochsen, zur Nachzahlung der einfachen Gefälle, außerdem als Strafe zur Erlegung des 16fachen Betrags der defraudirten Gefälle, unter Tragung der Untersuchungskosten beider Instanzen verurtheilt worden; welches ich zur Warnung hierdurch bekannt mache. Stargard den 26sten Sept. 1812.

Vermöge Auftrags.
Kempe, Justiz Commissarius.

Zu verpachten.

Da von folgenden, dem gemüthsschwachen Herrn Lieutenant von Borcke auf Wangerin gehörigen Grundstücken, als:

1) das Guth in Glietzig,
2) das Guth in Henckenhagen, welches zur Zeit der Arendator Eckert in Pacht hat, und
3) die Mühle zu Henckenhagen,

die Pachtjahre auf Marien 1813 zu Ende gehen, und solche anderweitig an den Meistbietenden, auf drey oder sechs Jahre, verpachtet werden sollen; so ist hiezu ein Licitationstermin auf den 12ten October dieses Jahres, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Guthe in Wangerin (b) angesetzet Pachtlustige, welche dergleichen Pachtungen zu übernehmen vermögend, und dieserhalb sowohl, als auch wegen ihres Wohlverhaltens, sich durch glaubhafte Atteste legitimiren können, werden hiemit aufgefor-

dert, sich in erwähntem Termine einzufinden, und hat der Meist- und Bestbietende, wenn dessen Gebot sonst annehmlich, nach Genehmigung des Königl. Preuß. Hochpreißl. Vormundschafts-Collegiums, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen nebst Anschlag, können schon vor dem Termin bey mir, dem General-Landschaftsrath von Löper, als Curator des gemüthsschwachen Herrn v. Borcke, wie auch bey dem Gerichtshalter, Herrn Justiz-Commissarius Raatz in Freyenwalde eingesehen werden. Stramehl bey Labes den 14. Septbr. 1812.

Guthsverpachtung.

Das zum von Glasenappschen Nachlaß gehörige Guth Grammenz im Neustettinschen Kreise, soll von Marien 1813 ab, anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden. Von diesem Guth ist bisher ein jährlicher Pachtzins von 4000 Rthlr. und mehreren Naturalien, desgleichen ein zinsfreyer Vorstand von 5000 Rthlr. entrichtet worden. Es ist bey demselben der volle Dienst und Saaten, Brau- und Brenngeräth vorhanden. Die Aussaat beträgt etwa 400 Scheffel Roggen und Weitzen, 160 Scheffel Gerste, 250 Scheffel Hafer, 70 Scheffel Erbsen und 6 Scheffel Leinsaamen. Der Heuerwerb wird auf 250 Fuder gerechnet und es können 2000 Schaafe und 160 Rinder und Kühe gehalten werden. Wöchentlich werden 20 oder mehr Scheffel Korn abgebrannt und der Krugverlag in 9 Dörfern ist zum Debit des Biers und Branntweins hinlänglich. Zwey Hengstläufe werden auf einen jährlichen Ertrag von 200 Scheffel Hafer gerechnet. Zur Verpachtung ist ein nochmaliger Licitationstermin auf den 24sten October d. J., Morgens um 9 Uhr, im Gerichtshofe zu Grammenz anberaumt. Die Anschläge und Ertragstabellen können vorher bey dem Vormunde der von Glasenappschen Erben, Herrn Landschaftsrath von Zastrow auf Cölpin, so wie bey dem Actuarius Darkow in Grammenz und dem unterzeichneten Justitiario eingesehen werden, und der Meistbietende hat, unter vorzubehaltender Approbation des Königl. Vormundschafts-Collegii zu Cöslin, den Zuschlag zu gewärtigen. Cöslin den 7ten Septbr. 1812.

Das Gericht der Herrschaft Grammenz.
Wilke.

Subhastation und öffentliche Vorladung.

In Gemäßheit des §. 33 des Edicts vom 14ten Sept. 1811. haben wir zur Subhastation nachstehender, während des letzten Krieges und noch vor Trinitatis 1809, zu Rütznow wüste gewordener Bauerhöfe, als:

der Halbbauerhof des Friederich Götsch,
der Halbbauerhof des Erdmann Labs und
der Ganzbauerhof des Havemann,

einen Termin auf den 2.sten December c. a. Vormittags 9 Uhr, in der Gerichtsstube zu Rütznow angesetzt, und fordern hiemit sowohl die Halbbauern Friederich Götsch und Erdmann Labs und den Ganzbauern Havemann, als auch alle diejenigen, welche an den gedachten Bauerhöfen Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit auf, sich in dem Termine zu melden, ihre Ansprüche geltend zu machen und ihr Vermögen zur Abtragung der rückständigen guthsherrlichen Lasten und Abführung der laufenden, nachzuweisen, im Fall aber, daß sich Niemand meldet, so werden die gedachten Bauerhöfe zum Guthe eingezogen; welches hiemit allen etwanigen Interessenten bekannt gemacht wird. Greiffenberg den 19ten September 1812.

Das Patrimonialgericht zu Rützno w.

Bekanntmachungen.

Ein Bürger hieselbst ist willens, ohnweit der hiesigen Stadt eine Bockwindmühle zu bauen; Wir machen dieses hierdurch nicht allein bekannt, sondern fordern auch zugleich alle diejenigen, welche etwa gegründete Widersprüche dagegen zu machen glauben, hiermit auf, sich innerhalb acht Wochen bey uns zu melden, widrigenfalls nach dieser Zeit keiner weiter darüber gehört werden wird. Neuwarp den 26. Sept. 1812.

Der Magistrat.

Es sollen folgende Bauten durch Mindestfordernde in Entreprise ausgeführt werden:

1) Die Instandsetzung der Forstdienstgebäude zu Rothemühl.
2) Die der Unterförsterscheune zu Borgwall, Rothemühlschen Forstreviers, und
3) die der Unterförster Dienstgebäude zu Uhlenkrug, Neuenkrugschen Forstreviers, Amts Ueckermünde.

Die Reparaturen bestehen hauptsächlich in Deckung der Strohdächer, und wird zur Licitation ein Termin auf den 9ten October d. J. Morgens 9 Uhr im Amtshause zu Ferdinandshoff hiedurch angesetzt, bis zu welcher Zeit auch daselbst die Bau-Anschläge und Licitations-Bedingungen eingesehen werden können. Stettin den 27sten September 1812.

Boy, Königl. Landbaumeister.

Ziegeley-Verpachtung.

Die dem Marienstifte zugehörige Ziegeley bey Scholvin, soll von Ostern 1813 an von neuem dem Meistbietenden auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist dazu ein Bietungstermin auf den 3ten November, Morgens um 10 Uhr, im Marienstiftsgerichte angesetzt, wozu Pachtlustige, welche die Bedingungen vorher schon in der Registratur erfahren können, eingeladen werden. Stettin den 15ten September 1812.

Auction zu Stargard vor dem Walithor.

Den 12ten October c. Nachmittags um 2 Uhr sollen, in der Gegend des Gasthofes zum weißen Schwan, vor dem Walithor, 31 Hammel, 29 Mutterschaafe, 23 Zibben und 21 Lämmer, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Stargard den 3. Oct. 1812.

Fromme, Stadtgerichts-Assessor.
Von Auftragswegen.

Etablissement so verkauft oder auch verpachtet werden sollen.

Ich bin willens mein Etablissement und den Freyschulzenhof in Warnow, auf der Insel Wollin, von circa 70 bis 75 Scheffel Aussaat und soviel Wiesewachs, um 20 bis 24 Haupt Rindvieh auszufuttern, zu verkaufen oder zu verpachten; und können Kauf- und Pachtlustige, um die nähern Bedingungen zu erfahren, sich entweder persönlich oder in portofreyen Briefen an mich wenden. Wollin den 30sten September 1812.

Verwittwete Landbaumeister Malbranc.

Auctions-Anzeigen in Stettin.

Montag den 5ten October und folgende Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird im Hause No. 288, Kuhstraße, Auction gehalten, über Meublen, Hausgeräth, Betten, Leinewand, Tischgedecke 2c. Stettin den 25sten September 1812.

Auf Verfügung Eines Hochlöbl. Königl. Stadtgerichts sollen den 6ten October dieses Jahres und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Unterschriebenen, Pladrien No. 125, verschiedene Sachen, als: eine englische silberne Taschenuhr, eine Stutzuhr, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücken, Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in Courant an den Meistbietenden verauctionirt werden. Stettin den 28sten September 1812. Roussel.

In der am 6ten October c. bey dem Assessor Roussel anstehenden Auction wird auch eine sehr gute Jagdflinte und eine Parthey Rumm mit vorkommen.

Zu verkaufen in Stettin.

Berger Heringe, verschiedene Sorten Sohl- und Fahlleder, auch Cichorien-Coffee, Potsdammer Fabrike, für sehr billige Preise, sind zu haben bey

Fr. Pitzschky & Comp.

Ein gutes Reitpferd, Fuchsfarbig, ist zu verkaufen, No. 137 am Heumarkt.

Un cheval de selle, alsan, est à vendre, No. 137. Heumarkt.

Recht gute Pommersche Sackleinwand und reinschmeckender Rumm, ist zu einem billigen Preise zu haben, bey A. W. Kruse, am Heumarkt.

Gute Mecklenburgsche Butter, bey Friedrich Fischer, Roßmarkt No. 758.

Ein guter sehr wenig gebrauchter Baumwagen steht zum billigen Preise zu Verkauf in der Königsstraße Nr. 108. Stettin den 27sten September 1812.

Zu vermiethen in Stettin.

Da die Miethsjahre des auf dem Münzhofe des hiesigen Schlosses befindlichen, von der Handlung Banselow benutzten Kellers, auf Trinitatis 1813 zu Ende gehen, so soll derselbe, gemäß der Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung von Pommern, zur anderweiten Vermiethung auf 6 Jahre, von Unterzeichnetem zur öffentlichen Licitation gestellet werden. Hiezu wird nun der Termin auf den 8ten October dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, in der ehemaligen KammerRegistratur auf dem hiesigen Schloß angesetzt. Liebhaber werden hiedurch eingeladen, sich daselbst am gedachten Tage zur bestimmten Zeit einzufinden, ihr Gebot zu Protokoll zu geben, und hat der Meistbietende, wenn sein Gebot von der Königlichen Hochlöblichen Regierung annehmlich befunden, erst nach eingegangener Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die von der Königlichen Hochlöblichen Regierung festgestellten Miethe-Bedingungen können vor dem Termine bei Unterzeichnetem angesehen werden. Stettin den 15ten September 1812. Ristmacher.

Am Krautmarkt No. 1026 in der zweiten Etage, ist eine Stube, eine Küche und Kammer, zum 1sten November zu vermiethen.

Ein Pferdestall zu vier Pferden und drey Wagenplätze sind zu vermiethen, No. 787 in der Bollenstraße.

Wittwe Lube.

Ein Boden ist, Lastadie No. 218, zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Mit denen eine Zeit lang gefehlten Berliner Gesundheits-Geschirren, bin ich jetzt wieder in allen Artikeln reichlich versehen, und kann sowohl mit ganzen Tisch-Servicen, als mit einzelnen Stücken zu allerley Gebrauch, bestens aufwarten; Zugleich empfehle ich meine Niederlage von Magdeburger Steinguth, dessen anerkannte Güte keiner Anpreisung bedarf, und versichere billige Preise. Wilh. Rauche jun., am Heumarkt No. 29.

Ich wohne von heute an in dem Hause des Schlössermeister Spielert, Frauenstraße No. 896, zweiten Etage. Stettin den 30. Septbr. 1812.

Christian Ernst Juppert.

Einem hiesigen und auswärtigen resp. Publikum und hohen Herrschaften mache ich hiermit bekannt, daß ich gegenwärtig im Stande bin, die Preise meines Siegellackfabrikats, sowohl vom feinsten bis zum gröbsten, bedeutend herunter zu setzen; dieses verfehle ich nicht, denenselben hiermit ergebenst anzuzeigen. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und versichere dagegen prompte Bedienung und gute Waare zu liefern. Stettin den 18. Septbr. 1812. Christ. Ernst Kröster, Schuhstraße No. 148.

Dem Wunsche mehrerer Freunde zufolge habe ich in meiner Wohnung, Roßmarkt No. 758, von heute an eine Weinstube etablirt. Ich bitte um geneigten Zuspruch, und versichere hiemit die beste und prompteste Bedienung. Guter Rumm, fertiger Bischof in ganzen und halben Bouteillen, so wie gute Pomeranzen sind ebenfalls jeder Zeit bey mir zu haben. Stettin den 18. Septbr. 1812. Friedrich Fischer.

In einer hiesigen Materialhandlung wird ein Bursche von guter Erziehung verlangt; das Nähere beym Mäckler Dreist in Stettin.

Wer einen etwas großen ganz eisernen Geldkasten mit Gestell 2c. zu verkaufen hat, findet einen billigen Käufer, Hünerbeinerstraße No. 1086.

Alle und jede, welche an mich oder meinen verstorbenen Ehemann, den Schiffs-Capitain Gottfried Rückert, rechtliche Forderungen, sie bestehen worin sie wollen, zu haben vermeinen, werden hiemit aufgefordert, sich binnen einer Frist von vier Wochen, vom Tage der Insertion dieser Bekanntmachung angerechnet, bey mir Unterschriebene, entweder in Person oder schriftlich, zu melden. Nach Ablauf dieser Frist werde ich mich mit Niemand weiter einlassen. Neuwarp den 19ten Septbr. 1812.

Wittwe Rückert, geborne Schauern.

Lotterie-Anzeige.

Zu der 13ten kleinen Geld-Lotterie, welche am 13ten und 14ten October gezogen wird, sind noch ganze, halbe, und viertel Loose bei mir zu haben.

Karow,
Lotterie-Einnehmer in Stettin.